

Logistiknorm

Regelwerk zur logistischen
Anbindung von Materiallieferanten

SMP

Samvardhana Motherson Peguform

Version 1.6

Stand: 10.06.2016

Inhaltsverzeichnis

1 Anwendungsbereich und Zweck	4
1.1 Geltungsbereich	4
1.2 Gültigkeit	5
1.3 Vertraulichkeit	5
1.4 Bezugsmöglichkeit	5
1.5 Gesamtübersicht Ablauf zur Ermittlung der Logistikkosten	5
2 Produktionskapazität	7
3 Versorgungssysteme	7
3.1 Abruf und Bestellprozess	7
3.2 Prüfung der Lieferabrufe	8
3.3 Liefermengen	8
3.4 Elektronischer Geschäftsverkehr EDI	8
3.5 Verwendung eines Regionallagers	9
3.6 Gutschriftsverfahren / Rechnungsstellung	9
3.7 Versorgungssysteme und Versandsteuerung	10
3.7.1 Versorgungssystem Lagerbeschaffung	10
3.7.2 Versorgungssystem Vendor Managed Inventory (VMI)	11
3.7.3 Versorgungssystem eKanban	12
3.7.4 Versorgungssystem JIS (Just In Sequence)	13
3.7.5 Versorgung über Einzelbeschaffung	14
3.8 Vorhalten von Sicherheitsbeständen	14
3.9 Liefertreue	14
4 Verpackung	15
4.1 Entwicklung der Verpackung für Sonderladungsträger	15
4.2 Festlegung und Verwendung der Verpackung	15
4.3 Instandhaltung der Ladungsträger	16
4.4 Kennzeichnung und Etikettierung	16
4.4.1 Kennzeichnung von Vorserienteilen	16
4.4.2 Kennzeichnung von Serienteilen	16
4.4.3 Kennzeichnung geänderter Teile	17
4.5 Entsorgung von Einwegverpackung	17
4.6 Leergutsteuerung	17
5 Anlieferprozess	17
5.1 Lieferbedingungen nach den Incoterms® 2010	18
5.1.1 Transportverantwortung des Lieferanten bei DAP, DDP und DDP VAT unpaid	18
5.1.2 Be- und Entladen	18
5.1.3 Sonderfahrten	18
5.1.4 Verkehrsträger	19
5.2 Transportverantwortung bei SMP (Regelung FCA)	19
5.2.1 Avisierung beim Frachtführer bei Regelfahrten	19
5.2.2 Be- und Entladen	19
5.2.3 Fehlmenge	19

5.3 Loading Plan.....	20
5.4 Transportdokumente.....	20
5.4.1 Warenbegleitschein / Lieferschein	20
5.4.2 Zollpapiere.....	20
5.4.3 Frachtbrief	21
5.5 Zeitfenster	21
5.6 Überlieferung/Unterlieferung	22
5.7 Verspätungen und Lieferverzug	22
5.8 N.i.O. - Teile.....	22
 6 Teilerücknahme	 22
 7 Informationspflicht	 22
 8 Qualität und logistische Lieferantenbewertung	 22
8.1 Lieferservicegrad.....	23
8.2 Logistische Anlieferqualität.....	23
8.3 Informatorische Anbindung und Soft Facts	23
8.4 Selbstbewertung anhand Global MMOG/LE	23
 9 Logistische Angebotserstellung	 24
9.1 Definition und Abgrenzung A-Preis, B-Preis und Logistikkosten.....	24
9.1.1 Handlingsaufwand	24
9.1.2 Qualitätssichernde Maßnahmen	24
9.1.3 Administrative Tätigkeiten.....	24
9.2 Bestandteile der Logistikkosten.....	25
9.2.1 Frachtkosten.....	25
9.2.2 Ladungsträgerkosten	25
9.2.3 Kosten für externe Lagerhaltung und Handling.....	25
9.3 Zusammensetzung A- und B-Preis ohne Nutzung Regionallager.....	26
9.4 Zusammensetzung A- und B-Preis mit Nutzung Regionallager	26
 10 Weitere Dokumente	 27
 11 Begriffe und Abkürzungen.....	 28

1 Anwendungsbereich und Zweck

Die Logistiknorm regelt die logistische Anbindung von Materiallieferanten an die SMP GmbH – im Weiteren SMP genannt.

Die darin enthaltenen Anforderungen orientieren sich an den derzeit notwendigen Voraussetzungen für die Abbildung stabiler Logistikprozesse zwischen Lieferant und den Werken der SMP im Sinne einer dauerhaften partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Die Logistiknorm ist fester Bestandteil der SMP Einkaufsbedingungen und definiert damit den geforderten logistischen Leistungsumfang für den Angebotspreis.

Für die Ermittlung der Fracht- und Verpackungskosten findet artikelbezogen ein gesondertes Kalkulationsdatenblatt zur Preisermittlung Verwendung.

Die Logistiknorm wird nach der Auftragsvergabe des Lieferumfanges im Rahmen einer Logistikvereinbarung um weitere prozessrelevante Bestandteile ergänzt (z.B. Notkonzept, Ansprechpartner und Erreichbarkeit, Anlieferfenster im Wareneingang) und von beiden Parteien unterzeichnet.

SMP orientiert sich an den derzeit praktizierten Standardbelieferungssystemen in der Automobilindustrie.

Diese sind:

- Lagerbeschaffung
- VMI (Vendor Managed Inventory)
- eKanban
- JIS (Just In Sequence)

Die detaillierte Beschreibung erfolgt in Kapitel Versorgungssysteme und Versandsteuerung. Einen Überblick bietet auch die VDA - Empfehlung 5010.

Die Entscheidung für ein jeweils zum Einsatz kommendes Versorgungssystem richtet sich nach dem kostenoptimal möglichen Logistikprozess. Die Versorgungssysteme Lagerbeschaffung, VMI und KANBAN unterscheiden sich bei SMP im Wesentlichen im Abrufverfahren für die Versandsteuerung beim Lieferanten. SMP verlangt von den Lieferanten die Bereitschaft zum kostenneutralen Einsatz und Umsetzung dieser Systeme.

Das Versorgungssystem JIS bedarf zur Preisindexierung einer separaten Logistikspezifikation.

Abkürzungen und Begriffe werden im Abschnitt 11 erläutert und sind durch GROSSSCHREIBUNG bei der ersten Nennung erkennbar.

1.1 Geltungsbereich

Die Logistiknorm hat für alle Standorte der SMP Deutschland GmbH sowie alle zum SMP-Konzern gehörenden verbundenen Unternehmen im Sinne von § 15 AktG Gültigkeit und ist für alle Lieferanten, die Leistungsumfänge im Sinne von Produktivmaterial an SMP-Standorte liefern, umzusetzen. Es wird hierbei nicht unterschieden, ob der Leistungsumfang von einem OEM direkt vergeben worden ist oder von SMP.

Bei Widersprüchen dieser Anforderungen zu sonstigen Regelungen – sofern nicht gesondert hervorgehoben – gelten die gesetzlichen Bestimmungen.

1.2 Gültigkeit

Es ist die jeweils die zum Anfragezeitpunkt verwendete Version der Logistiknorm gültig. Im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses können die Anforderungen bei sich ändernden Prozessen angepasst werden. Änderungen zu einem späteren Zeitpunkt bedürfen einer schriftlichen Vereinbarung zwischen Lieferant und SMP.

1.3 Vertraulichkeit

SMP und ihre Lieferanten verpflichten sich, getroffene Festlegungen und Vereinbarungen sowie die entsprechenden Dokumente vertraulich zu behandeln. Es wird vereinbart, dem Partner wichtige Informationen aktiv zur Verfügung zu stellen.

1.4 Bezugsmöglichkeit

Die zu Logistiknorm und -vereinbarung mitgeltenden Dokumente und Formblätter wie Logistikdatenblatt, Verpackungsdatenblatt, Verpackungsrichtlinie, Ladungsträgerkatalog, EDI GUIDELINE und Versandanweisung können in der jeweils aktuellen Version auf der Internetseite von SMP (www.smp-automotive.com) heruntergeladen werden.

1.5 Gesamtübersicht Ablauf zur Ermittlung der Logistikkosten

Bestandteile:

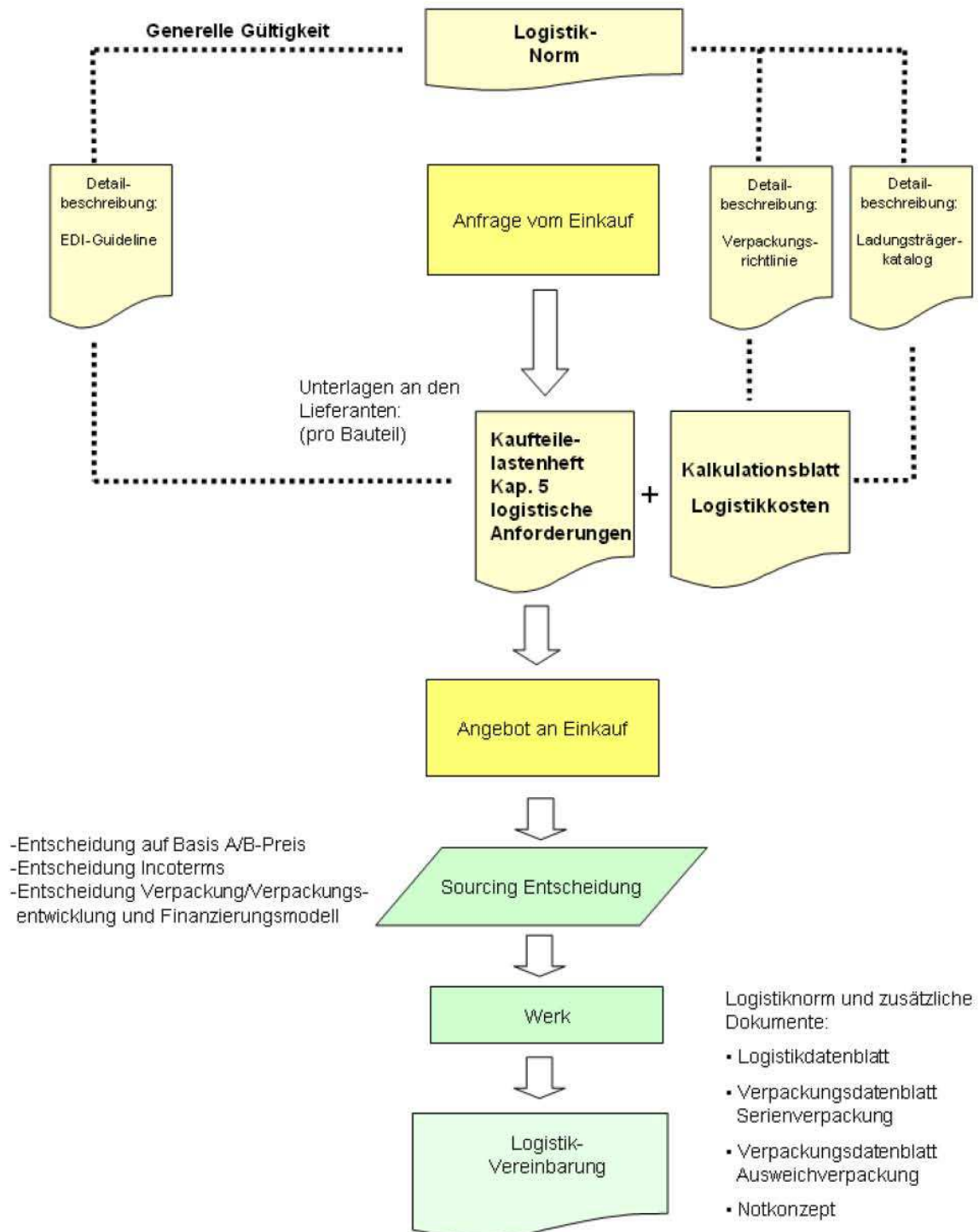
Vor Vergabe:

Peguform Logistik Norm	Gilt generell für alle Lieferumfänge und ist als Verweis im Kaufteile-Lastenheft aufgeführt Mitgeltende Unterlagen und Detailbeschreibung: EDI-Guideline: Anforderungen zu den VDA-Empfehlungen zu VDA-Warenanhänger (4902), DFÜ-Warenbegleitschein (4912) und Lieferschein-DFÜ (4913) Verpackungsrichtlinie: Kriterien, die bei der Verpackungsentwicklung zu berücksichtigen sind	Für alle Lieferumfänge
Kaufteile-Lastenheft	Definiert das Versorgungssystem und enthält die richtigen Parameter – Vorgaben zur Preisindikation durch den Lieferanten	pro Bauteilgruppe
Kalkulationsblatt Logistik	Anlage zum Kaufteile-Lastenheft (Excel Kalkulationstabelle). Enthält detaillierte Vorgaben zur Ermittlung der Behälter- und Frachtkosten sowie Kosten eines Regionallagers	pro Bauteilgruppe

Nach Vergabe:

Logistik-vereinbarung	Basierend auf der Logistiknorm	pro Lieferant/ Teileumfang
	Logistikdatenblatt: Basiert auf der Logistiknorm und dem Kalkulationsblatt Logistikkosten. Es werden die Behälterumlauftage definiert und weitere Details der logistischen Anbindung vereinbart (Anlieferfrequenz, Öffnungszeiten im WE, Min - Max Bestände)	pro Lieferant/ Baugruppe
	Verpackungsdatenblatt: Beschreibt im Detail die eingesetzte Verpackung	pro Bauteilgruppe
	Notkonzept:	

Gesamtübersicht: Ablauf zur Ermittlung der Logistikkosten



2 Produktionskapazität

Der Lieferant hat sicherzustellen, dass in allen Stadien des Produktzyklus (Vorserie bis After Sales) eine entsprechende Kapazitäts- und Ressourcenplanung vorgenommen wird, damit die erforderlichen Bedarfe inklusive Schwankungen rechtzeitig geliefert werden können.

Zur Überwachung der genannten und bereitgestellten Produktionskapazitäten sind sowohl die unverbindlichen Bedarfsvorschauen als auch die verbindlichen Bedarfsdaten im LIEFERABRUF über den gesamten Vorschaubereich zu berücksichtigen.

Produktions- und Versorgungsengpässe (auch von weiteren Zulieferern und Partner in der Supply Chain) sind SMP vom Lieferanten zeitnah aufzuzeigen. Hierbei ist ein zeitlicher Vorlauf für die TRANSPORTS zu den entsprechenden SMP Werken zu berücksichtigen.

Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses ist der Lieferant verpflichtet, die für die SMP geplante mittlere und maximale Wochenkapazität mitzuteilen. Weiterhin sind die zur Erreichung der maximalen Wochenkapazität nötigen Maßnahmen zu nennen. Im Standard müssen sich die Lieferanten auf Basis der mittleren Wochenkapazität auf dauerhafte Mengenerhöhungen/-reduzierungen von 20% innerhalb einer Vorlaufzeit von einem Monat einstellen. Stellt SMP abweichende Forderungen an die Kapazitätsflexibilität des Lieferanten, wird dies gesondert vereinbart (siehe Logistikvereinbarung).

3 Versorgungssysteme

SMP bindet ihre Lieferanten in standardisierte Prozesse der Materialbeschaffung ein. Eine Übersicht und Klassifizierung über die derzeitigen Standardbelieferungsformen der Automobilindustrie kann z.B. der VDA-Empfehlung 5010 entnommen werden.

Bei SMP werden folgende Versorgungssysteme eingesetzt:

1. Lagerbeschaffung
2. Vendor Managed Inventory (VMI)
3. eKanban
4. just in sequence (JIS)

Der Abruf- und Bestellprozess ist für alle Versorgungssysteme gleich.

Die Versorgungssysteme unterscheiden sich in der Versandsteuerung beim Lieferanten.

3.1 Abruf und Bestellprozess

Die Lieferanten erhalten täglich bzw. wöchentlich einen Lieferabruf nach VDA 4905. Der artikelspezifische Abruf besteht dabei aus mehreren LIEFEREINTEILUNGEN, welche weitere Daten bezüglich Liefermengen und Lieferterminen beinhalten.

Das SMP Werk prognostiziert seinen Bedarf im Rahmen einer Vorausschau in der Regel für mehrere Monate. Der Abruf/Vorschau enthält

- Eine feste Periode mit Tagesbedarfen
- Eine vorausschauende Periode mit Wochen- und Monatsbedarfen

Der notwendige Ablauf zur Einrichtung einer DFÜ-Verbindung ist in der SMP EDI Guideline beschrieben.

Die Bedarfsvorschau ist für SMP nicht abnahmeverpflichtend, berechtigt nicht zur Lieferung und ist unabhängig vom Versorgungssystem.

SMP behält sich vor, Abrufe kurzfristig zu erhöhen, zu reduzieren oder zu stornieren. Der zuletzt übertragene Abruf ist gültig und überschreibt den vorhergehenden.

Als Abgrenzung dient die Lieferschein- Nr. des letzten Wareneingangs.

3.2 Prüfung der Lieferabrufe

Die eingehenden Lieferabrufe müssen vom Lieferanten grundsätzlich bestätigt werden. Die jeweilige Bestätigung kann entfallen, wenn das EDI-Sende/Empfangsprotokoll von SMP als Empfangsbestätigung akzeptiert wird (siehe Logistikvereinbarung).

Der Lieferant prüft regelmäßig den Eingang der Lieferabrufe sowie deren Plausibilität und Realisierbarkeit. Er meldet sich unaufgefordert, wenn Zweifel an den Daten bestehen. Dazu ist zunächst Einspruch gegen den Lieferabruf innerhalb der nachfolgend vorgegebenen Frist schriftlich bei dem zuständigen Disponenten zu erheben.

Es gelten folgende Einspruchsfristen:

- Bei Abrufveränderungen im Langfristbereich (> 10 Arbeitstage) innerhalb von 3 Tagen
- Bei Abrufveränderungen im Kurzfristbereich (< 10 Arbeitstage) innerhalb von 24 Std.

Der Lieferabruf gilt als vereinbart und verbindlich, wenn dem Lieferabruf nicht innerhalb der oben genannten Fristen schriftlich widersprochen wird. Der Einspruch muss von SMP schriftlich bestätigt werden.

Änderungen von Menge oder Termin nach Übermittlung eines Abrufes durch den Lieferanten können nur schriftlich erfolgen und müssen von SMP im Einzelfall bestätigt werden. Der Disponent gibt hierbei die Ursache für voraussichtlichen Lieferverzug an und nennt einen Nachliefertermin. Ansprüche wegen Lieferverzugs bleiben hiervon unberührt.

3.3 Liefermengen

Die über die Versandsteuerung abgerufene Liefermenge erfolgt gemäß der vereinbarten Anlieferlosgröße.

Bei einer Änderung des Index-Standes einer Artikelsachnummer (Änderungsindex) und bei Änderung der gesamten Artikelsachnummer kann die im Logistikdatenblatt vereinbarte Losgröße aufgelöst und stückgenau zum Auslauftermin hin abgerufen werden, um eine Überlieferung zu vermeiden. Die Abrufmengen folgen denen des jeweiligen SMP-Kunden.

Mengenüberschreitungen durch paarige Auslieferungen (z.B. links, rechts) sind generell nicht erlaubt. Es gilt der jeweilige Abruf pro Sachnummer.

3.4 Elektronischer Geschäftsverkehr EDI

Die Nutzung des elektronischen Geschäftsverkehrs ermöglicht den Aufbau administrationsarmer Geschäftsprozesse sowie die Vermeidung von Übertragungsfehlern.

Der Einsatz des elektronischen Geschäftsverkehrs sowie der zugehörigen Belege ist für Lieferanten der SMP verpflichtend und kostenneutral umzusetzen. SMP nutzt die Empfehlungen des VDA. Insbesondere sind hier die VDA-Standards zu Lieferabruf (4905), Lieferavis (4913), VDA-Warenanhänger (4902) und Warenbegleitschein (4912) zu nennen. Des Weiteren wird die EDIFACT-Nachricht DELORD für die KANBAN-Abwicklung eingesetzt.

Die Details zum Einsatz des elektronischen Geschäftsverkehrs sind der SMP EDI Guideline zu entnehmen. Sollten seitens des Lieferanten keine Direktverbindungen via VDA-Protokolle möglich sein, so ist eine Abwicklung über die von SMP freigegebene Internetplattform (Web EDI) möglich. Alternativ können im Einzelfall und in Abstimmung mit dem Lieferanten auch entsprechende Odette oder EDIFACT Standards eingesetzt werden.

3.5 Verwendung eines Regionallagers

Im Sinne einer TLC (total landed cost) Optimierung und zur Absicherung der Versorgung kann es sinnvoll sein, dass insbesondere Lieferanten außerhalb Europas ein Regionallager in der Nähe eines SMP-Werkes einrichten.

SMP unterhält keine eigenen Regionalläger. Die Abwicklung über ein Regionallager obliegt dem Lieferanten. SMP arbeitet diesbezüglich mit mehreren Dienstleistern zusammen und bietet im Einzelfall auch die Unterstützung zur Umsetzung an. Im Regionallager können neben der Vorhaltung von Sicherheitsbeständen zur Absicherung der Versorgungsrisiken auch Kommissionier- oder Sequenziertätigkeiten durchgeführt werden. Wichtig ist hierbei die Beachtung der Abgrenzung von A-Preis zu B-Preis (siehe auch Kapitel 9 Logistische Angebotserstellung).

Die Anwendung der jeweiligen Versorgungssysteme kommt hiervon unabhängig zum Einsatz. In Zusammenhang mit einem Lieferantenlager werden jedoch bevorzugt die Versorgungssysteme eKanban und JIS angewendet.

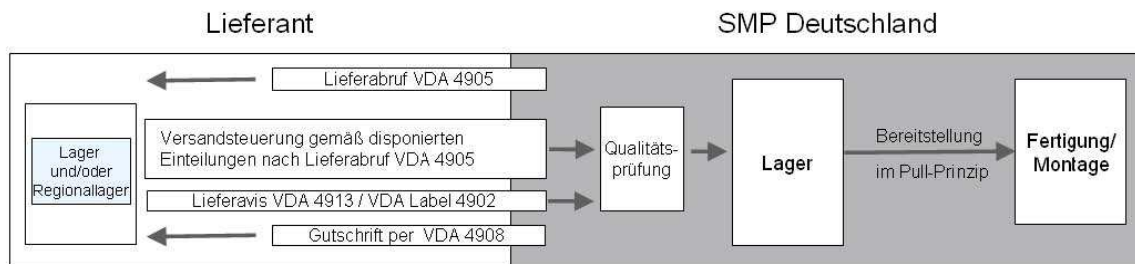
3.6 Gutschriftsverfahren / Rechnungsstellung

Die Bezahlung der angelieferten WARE erfolgt per Gutschrift nach VDA 4908.

3.7 Versorgungssysteme und Versandsteuerung

3.7.1 Versorgungssystem Lagerbeschaffung

Übersicht:



Lieferabruf:

Das Versorgungssystem ‚Lagerbeschaffung‘ ist die einzige Abwicklung, bei dem der Lieferabruf nach VDA 4905 nicht nur als Vorschau interpretiert wird, sondern auch zur Lieferung berechtigt. Der Lieferabruf dient damit innerhalb des angegebenen Zeitraumes zur Versandsteuerung beim Lieferanten.

Bei den Versorgungssystemen VMI, eKanban und JIS wird der Lieferabruf für die Ressourcenplanung und Vormaterialbeschaffung beim Lieferanten verwendet.

Die Versandsteuerung erfolgt über zusätzliche Informationen.

Versandmengen:

Die Versandmengen, welche zu den jeweiligen Terminen zur Lieferung berechtigen, sind im Lieferabruf gekennzeichnet.

Die Termine in den Abrufen sind Anliefertermine bei SMP. Der Lieferant hat dafür Sorge zu tragen, dass die abgerufenen Teilumfänge dem SPEDITEUR termin- und mengengerecht zur Einhaltung des Anliefertermins zur Verfügung gestellt werden.

Die jeweils vorgegebenen Mengen und Termine sind in jedem Fall, unabhängig von gesetzlichen und kirchlichen Feiertagen und landesspezifischen Einschränkungen, einzuhalten.

Der Gefahrenübergang vom Lieferanten an SMP ist in Abhängigkeit der vereinbarten Incoterms geregelt. Bei FCA Lieferungen ist dies nach Verladung auf dem bereitgestellten LKW, bei DDP bei Entladung der Ware aus dem LKW.

Warenvereinnahmung:

Die Vereinnahmung der Liefermenge erfolgt auf Basis der elektronischen Lieferavisierung nach VDA 4913 sowie der zugehörigen VDA-Warenanhänger nach VDA 4902. Der Aufbau der einzelnen Nachrichten ist in der SMP EDI Guideline beschrieben. Der Lieferant hat sicherzustellen, dass die verladenen Mengen mit den Angaben auf dem DFÜ-Warenbegleitschein nach VDA 4912 übereinstimmen und das elektronische Lieferavis vor Eintreffen des LKWs bei SMP verfügbar ist.

Wareneingangsprüfung:

Es findet eine dynamische Stichprobenprüfung im Wareneingang statt. Diese entbindet den Lieferanten nicht von einer 100% i.O. - Produktqualität, siehe auch Kap. 8.

Eigentumsübergang:

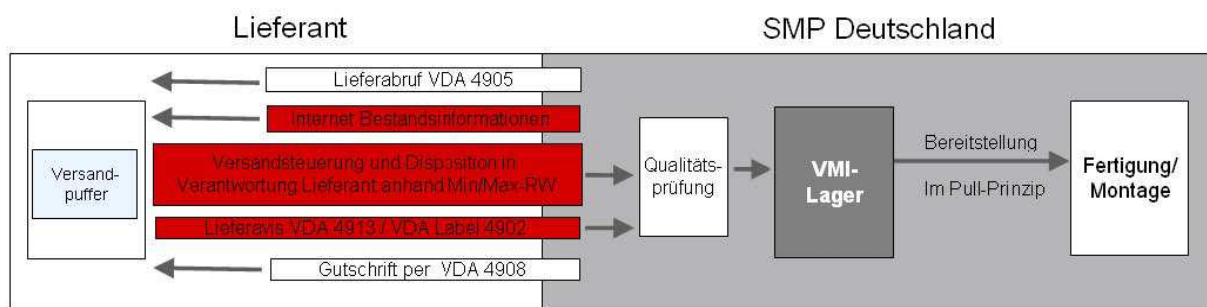
Das Material im Lager SMP ist Eigentum des Lieferanten. Es wird grundsätzlich Konsignationsabwicklung vorausgesetzt. SMP verpflichtet sich zur ordnungsgemäßen Lagerhaltung. Der Eigentumsübergang vom Lieferanten an SMP erfolgt nach Entnahme der Materialien aus dem Konsignationslager.

Lieferservicebewertung:

Basis der Bewertung ist der zuletzt gültige Lieferabruf. Die Bewertung erfolgt anhand der tatsächlichen Anliefertermine in Bezug auf die Anliefertermine und Anliefermengen im zuletzt gültigen Lieferabruf.

3.7.2 Versorgungssystem Vendor Managed Inventory (VMI)

Übersicht:



Lieferabruf:

Der Lieferabruf dient analog allen Versorgungssystemen zur Ressourcenplanung und Vormaterialdisposition beim Lieferanten. Die Daten im Lieferabruf sind grundsätzlich Netto-Daten, d.h. die Lagerbestände im VMI-Lager sind bereits verrechnet. Der Lieferabruf berechtigt nicht zur Lieferung.

Versandmengen:

Die SMP stellt seinen Lieferanten aktuelle Netto-Planbedarfe, Lagerbestände, Verbrauchsmengen sowie Informationen über die letzte Anlieferung täglich im Internet zur Verfügung. Die Maximal- und Minimalbestandsreichweiten sind im VMI-Tool der SMP definiert. Die Definition der Reichweiten erfolgt in der Logistikvereinbarung artikelbezogen gemeinsam mit dem Lieferanten anhand der definierten Anlieferlosgrößen und Belieferungszyklen.

In Abhängigkeit von der Lieferantenleistung behält sich die SMP vor, die Reichweiten anzupassen.

Die im VMI-Tool angezeigten Min-/Max Bestände sind verbindlich für die Versandsteuerung beim Lieferanten. Die Belieferung erfolgt innerhalb der vorgegebenen Min-/Max Bestände unter der Berücksichtigung der Produktions- und Materialfreigaben. Über- oder Unterschreitungen sind nicht zulässig, dies gilt auch für paarige Sachnummern (z.B. links, rechts).

Eine Belieferung in das VMI-Lager von Material außerhalb der Produktionsfreigabe ist nicht zulässig und wird zu Lasten des Lieferanten zurückgesendet.

Wareneingangsprüfung/Warenverrechnung/Eigentumsübergang:

Die Prozesse sind analog dem Versorgungssystem Lagerbeschaffung (siehe 3.7.1).

Die Kosten für das Materialhandling in Zusammenhang mit dem VMI-Lager sowie für die bereitgestellte Lagerkapazität trägt SMP. Details zum Versorgungssystem VMI sind in der VMI-Guideline beschrieben.

Lieferservicebewertung:

Basis der Bewertung sind die gemeinsam vereinbarten Min-/Max-Grenzen.

Die Bewertung erfolgt anhand der Unter- bzw. Überschreitungen der jeweiligen Min-/Max Grenzen.

3.7.3 Versorgungssystem eKanban

Übersicht :



Die Implementierung des Versorgungssystems erfolgt nach gemeinsamer Festlegung der Systemparameter Wiederbeschaffungszeit, Kanban-Losgröße und Transportzyklus mit dem Lieferanten. Das Versorgungssystem Kanban ist ein lagerloser Prozess. Dies bedeutet, dass bei SMP kein eigenes dispositives Lager eingerichtet wird. Eine Konsignationsabwicklung entfällt hiermit. Es wird lediglich ein Kanban-Pufferbestand in Verbrauchsnähe vorgehalten. Der Pufferbestand ist Eigentum SMP. Durch den Entfall der Lagerhaltung setzt die Kanban-Abwicklung eine 100% i.O. Qualität und die Vorhaltung der Sicherheitsbestände beim Lieferanten voraus.

Lieferabruf:

Der Lieferabruf dient analog allen Versorgungssystemen zur Ressourcenplanung und Vormaterialdisposition beim Lieferanten. Der Lieferabruf berechtigt nicht zur Lieferung.

Versandmengen:

Für die Versandsteuerung wird ein Mengenabruf nach EDIFACT DELORD übertragen. Dieser Mengenabruf enthält die benötigten Kanban-Mengen. Es wird pro Kanban eine eindeutige Kanban-Nummer übertragen. Diese Kanban-Nummer muss anstelle der Packstücknummer in der Lieferscheininavisierung (VDA 4913) vom Lieferanten mitgegeben werden.

Wareneingangsprüfung:

Die Ware wird direkt an einen Produktionspuffer geliefert. Es findet keine separate Stichprobenprüfung statt. Das Versorgungskonzept basiert auf der Anlieferung einer 100% Produktqualität. Mit der Abteilung Qualitätssicherung werden hierfür separate Vereinbarungen getroffen.

Warenvereinnahmung:

Die Warenvereinnahmung erfolgt analog dem Prozess Lagerbeschaffung.

Eigentumsübergang

Der Eigentumsübergang richtet sich nach den vereinbarten Incoterms (DDP/FCA).

Lieferservicebewertung

Basis der Bewertung sind die in der vereinbarten Wiederbeschaffungszeit abgerufenen Kanban. Die Bewertung erfolgt anhand der nicht zeitgerecht gelieferten Kanban in Bezug auf die abgerufenen Kanban.

3.7.4 Versorgungssystem JIS (Just In Sequence)

Übersicht:



Für die Preisindexierung auf Basis einer JIS-Versorgung wird ein eigenes JIS-Lastenheft erstellt. Zentraler Bestandteil des JIS-Lastenhefts ist das Steuerzeitendiagramm.

Lieferabruf:

Der Lieferabruf dient analog allen Versorgungssystemen zur Ressourcenplanung und Vormaterialdisposition beim Lieferanten. Der Lieferabruf berechtigt nicht zur Lieferung.

Versandmengen:

Die Versendung beim Lieferanten erfolgt auf Basis des JIS-Abrufs nach VDA 4916 sowie auf Basis des zugrundeliegenden Steuerzeitendiagramms.

Wareneingangsprüfung:

Die Ware wird direkt an einen Produktionspuffer geliefert. Es findet keine separate Stichprobenprüfung statt. Das Versorgungskonzept basiert auf der Anlieferung einer 100% Produktqualität. Mit der Abteilung Qualitätssicherung werden hierfür separate Vereinbarungen getroffen.

Warenvereinnahmung:

Die Warenvereinnahmung erfolgt analog dem Prozess Lagerbeschaffung.

Eigentumsübergang:

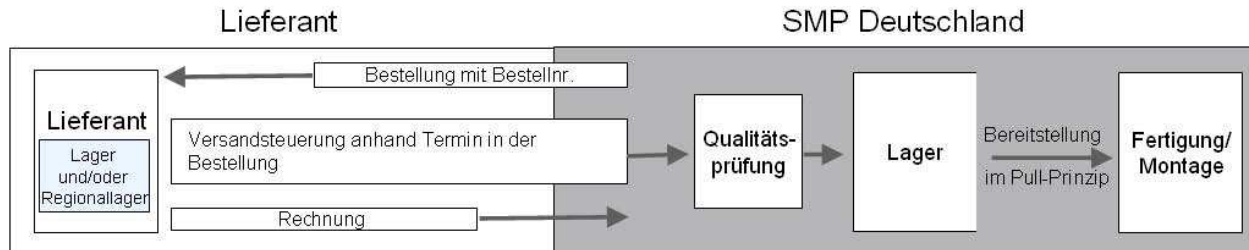
Der Eigentumsübergang richtet sich nach den vereinbarten Incoterms (DDP/FCA).

Lieferservicebewertung

Die Bewertung erfolgt anhand einzelner nicht gelieferter Bauteile.

3.7.5 Versorgung über Einzelbeschaffung

Übersicht:



Die Versorgung über ‚Einzelbeschaffung‘ regelt die Belieferung für Lieferumfänge, bei denen keine Lieferpläne vorliegen. Es handelt sich hierbei um einen auf die aktuelle Situation ausgerichteten Beschaffungsprozess. Insofern kann in diesem Fall auch nicht von einem Versorgungssystem gesprochen werden.

In der Regel sind die Bestellungen einmalig, ggf. sporadisch. Für Einzelbeschaffungen wird auf die Festlegung der logistischen Details mit Hilfe der Logistikvereinbarung verzichtet. SMP ist verantwortlich, bei der Bestellung alle erforderlichen Anforderungen und Informationen zu übermitteln (Liefermenge, Liefertermin, Packlos, Ladungsträger, Verpackung, Etikettierung, ggf. Transportdienstleister, Lieferpapiere, etc.).

In der Einzelbeschaffung erhält der Lieferant keine Bedarfsvorschau nach VDA 4905. Die Bestellungen erhält der Lieferant per Fax oder per Post. Der Lieferant hat die Bestellung wiederum umgehend zu bestätigen.

3.8 Vorhalten von Sicherheitsbeständen

Die in den Versorgungssystemen festgelegten Bestände sind abgestimmt auf die Anlieferlosgrößen und dienen der Absicherung von kurzfristigen Bedarfsschwankungen. Die Bestände sind nicht dafür ausgelegt, Lieferverzögerungen des Lieferanten abzusichern.

Für die pünktliche Belieferung der SMP ist demnach der Lieferant verantwortlich und muss zu deren Absicherung gegebenenfalls eigene Sicherheitsbestände an Fertigteilen bzw. Halbfertigfabrikaten vorhalten. Deren Höhe und Bevorratungsort richten sich nach

- der Stabilität der internen Prozesse des Lieferanten
- der Stabilität der dem Lieferanten vorangehenden logistischen Kette
- der geografischen Entfernung des Lieferanten bei Einsatz eines Regionallagers

Der Lieferant ist verpflichtet, auf Anfrage der SMP seine eigenen aktuellen Sicherheitsbestandsreichweiten mitzuteilen.

3.9 Liefertreue

Die vorgegebenen Mengen und Termine sind unabhängig von gesetzlichen und kirchlichen Feiertagen oder landesspezifischen Einschränkungen unbedingt einzuhalten. Auch bei fehlendem LEERGUT muss der Lieferant die Teileversorgung sicherstellen und ggf. die festgelegte Ausweichverpackung nach vorheriger Abstimmung mit dem SMP Werk einsetzen.

4 Verpackung

4.1 Entwicklung der Verpackung für Sonderladungsträger

Die Entwicklung, Finanzierung und Beschaffung von Sonderladungsträgern liegt in der Verantwortung des Lieferanten. Die SMP Verpackungsrichtlinie ist hierbei zu berücksichtigen. Diese definiert, nach welchen Kriterien eine Verpackung zu entwickeln ist. Jeder neue Sonderladungsträger und jede Änderung an einem Sonderladungsträger muss mit SMP abgestimmt und freigegeben werden.

Einwegverpackungen werden ebenso vom Lieferanten entwickelt und bezahlt. Universalladungsträger fest verbundenen teilespezifischen Einlagen gelten als Sonderladungsträger.

Die notwendigen Investitionen und deren Abschreibungen sowie Wartung, Reinigung und Instandhaltung der Sonderladungsträger werden gemäß einem abgestimmten Refinanzierungsmodell bei Vertragsabschluss schriftlich vereinbart. Die Kalkulation erfolgt anhand des Kalkulationsblatts Logistikkosten.

4.2 Festlegung und Verwendung der Verpackung

Die zwischen dem Lieferanten und dem jeweiligen SMP Werk verwendete Verpackung und die damit verbundene Verantwortung ist mithilfe der Verpackungsdatenblätter nach Vertragsabschluss im Detail zu definieren und zu bestätigen. Die Bestätigung hat zum im Projektterminplan festgelegten Zeitpunkt zu erfolgen. Eine Freigabe der Werkzeugkosten der Lieferanten erfolgt erst nach Abnahme der Serienverpackung durch SMP.

Das Verpackungsdatenblatt ist auch bei Neufestlegung oder Änderung einer Verpackung vom Lieferanten zur Freigabe an SMP zu senden. Abweichungen vom festgelegten Ladungsträger sind nur nach vorheriger Genehmigung in Textform durch den zuständigen Disponenten oder Verpackungsplaner der SMP gestattet. Die Genehmigung muss die betroffenen Sachnummern sowie die Ausweichverpackung und den genauen Zeitraum der Freigabe enthalten.

SMP erwartet die Warenanlieferung ausschließlich in unbeschädigten Ladungsträgern.

Die LADUNGSTRÄGER sind für den Transport der Serienkaufteile zwischen dem Lieferanten und SMP bestimmt und dürfen nicht zweckentfremdet werden, z.B. für

- den internen Fertigungsprozess beim Lieferanten
- die Zwischenlagerung von Halbfabrikaten
- Vorproduktionen

Sollte der Lieferant seine Produktions- und/oder Abholadresse der Komponenten verlagern und/oder seine Prozesse ändern, könnte ein Mehrbedarf an Mehrwegbehältern entstehen. Dieser Mehrbedarf muss spätestens zum Zeitpunkt der Verlagerung durch eine Investition, Beschaffung und Besteuerung der Behälter vom Lieferanten gedeckt werden. SMP übernimmt in diesem Fall keine entstehenden Kosten.

4.3 Instandhaltung der Ladungsträger

Der Lieferant hat abzusichern, dass die Ladungsträger in einem verwendbaren Zustand erhalten bleiben. Hierzu zählt eine routinemäßige Grundreinigung und regelmäßige Wartung der Behälter. Die Kosten hierfür trägt der Lieferant.

4.4 Kennzeichnung und Etikettierung

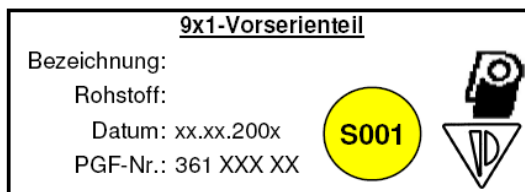
4.4.1 Kennzeichnung von Vorserienteilen

Die Etikettierung von Mustern, Prototypen und Vorserienteilen ist für jedes einzelne Teil vorzunehmen.

Folgende Angaben sind auf dem Etikett anzugeben:

- Angabe des Zeichnungsänderungsindex (Konstruktionsstand)
- Deutliche Kennzeichnung als Muster
- Angabe des Fertigungsdatums
- SMP Musterteileetikett auf den Teilen
- Freigabeetikette von Lieferanten QS auf jedem Container / jeder Verpackungseinheit
- OEM spezifische Kennzeichnung
- S-Stand

Beispiel für die Kennzeichnung am Bauteil:



Im Einzelfall sind spezifische Vorgaben (z.B. OEM Vorgaben) zu beachten.

Der Lieferant ist verpflichtet, einen Teilelebenslauf laut QS-Spezifikation zu führen und die Teile bis zur Erstmusterfreigabe mit Note „1“ entsprechend zu kennzeichnen.

Der S-Stand ist auch außen an jedem Karton, KLT, Gebinde am Warenanhänger anzubringen.

Der S-Stand muss auch auf dem Lieferschein angegeben werden.

Der Teilelebenslauf ist bei jeder Anlieferung **in jedem Karton, KLT oder Gebinde beizulegen.**

4.4.2 Kennzeichnung von Serienteilen

Die Kennzeichnung der Packstücke nach dem VDA-Standard 4902 sowie die zugehörige Lieferscheinavisierung nach VDA 4913 ist eine wichtige Voraussetzung für die integrative Nutzung der Belege. Gemäß dem VDA-Standard muss jedes Packstück / jede Ladeeinheit mit einer eindeutigen Packstücknummer versehen werden.

Die genaue Vorschrift zur Kennzeichnung der Ladeeinheit und Ladungsträger (Behälter) sowie die zugehörige Lieferscheinavisierung ist in der SMP EDI Guideline beschrieben.

Des Weiteren sind in dem jeweiligen Verpackungsdatenblatt die Art der Befestigung sowie die Position des Etiketts am Ladungsträger spezifiziert. Vor Etikettierung der Behälter sind alle alten Etiketten zu entfernen.

4.4.3 Kennzeichnung geänderter Teile

Nach Durchführung einer das Produkt betreffenden Änderung sind die ersten drei Anlieferungen mit der Bezeichnung „Änderung“ und der Angabe des zugehörigen Änderungsindex deutlich „durch Warndreieck,“ zu kennzeichnen.

4.5 Entsorgung von Einwegverpackung

Sollten sich Einwegverpackungen nicht vermeiden lassen, werden diese, sofern nicht anders vereinbart, zu Lasten des Lieferanten entsorgt.

4.6 Leergutsteuerung

Die Lagerung des Leerguts ist wie folgt zu handhaben:

- Universalbehälter (VDA-KLT ohne teilespezifische Einlagen, EUR-Gitterboxen usw.) werden den Lieferanten abhängig von den Kaufteilabrufen zugeteilt.
- Sonderladungsträger werden grundsätzlich beim Lieferanten gelagert, damit bei kurzfristigen Abrufen die Teile in der vereinbarten Verpackung geliefert werden können.

Der Lieferant ist für den rechtzeitigen Leergutabruf beim zugeteilten SMP Werk selbst verantwortlich.

In der Logistikvereinbarung wird der Leergutbedarf in Abhängigkeit der Ladungsträgerbedarfsplanung festgelegt. Die Rückführung an den Lieferanten erfolgt entsprechend dem Anlieferzyklus, sofern keine anderen Vereinbarungen getroffen werden. Poolfähige Ladungsträger (Gitterboxen und EURO- Flachpaletten) werden bei Abholung bzw. Anlieferung der Sendung sofort mit dem Spediteur getauscht. Es erfolgt eine Kontenführung mit dem Spediteur.

Nicht poolfähige Ladungsträger (KLT und Sonderladungsträger) werden von SMP auf lieferantenbezogenen Konten verwaltet.

Die Ladungsträgerkonten der Zu- und Abgänge werden monatlich mit den Lieferanten abgestimmt. SMP schickt hierfür eine Aufstellung mit allen Bewegungen, die innerhalb 2 Wochen auf Ihre Richtigkeit zu prüfen ist. Gehen bis zu dieser Frist bei SMP keine schriftlichen Reklamationen ein, gelten die Bestände aus dem Kontoauszug als verbindlich durch den Lieferanten als akzeptiert.

Zwischen dem Lieferanten und SMP findet halbjährlich eine Ladungsträgerinventur zu einem Stichtag statt. Den Aufwand hierfür trägt jede Partei auf eigene Kosten. Meldet ein Lieferant seine Inventurbestände nicht bis zur gesetzten Frist, gelten die Bestände in dem auf die Inventur folgenden Kontoauszug als verbindlich durch den Lieferanten akzeptiert.

5 Anlieferprozess

Die wichtigsten Rahmenbedingungen zu den Transporten werden im Logistikdatenblatt definiert.

Sollte der Lieferant seine Produktions- und/oder Abholadresse der Komponenten verlagern und/oder seine Prozesse ändern, muss das Logistikdatenblatt entsprechend in Abstimmung mit dem SMP - Werk angepasst werden.

5.1 Lieferbedingungen nach den Incoterms® 2010

Die Lieferungen erfolgen nach den Bedingungen der der Incoterms® 2010. In der Regel werden folgende Handelsklauseln vereinbart: FCA, DAP, DDP und als Sonderform DDP VAT unpaid.

5.1.1 Transportverantwortung des Lieferanten bei DAP, DDP und DDP VAT unpaid

Bei einer durch den Lieferanten beauftragten Lieferung stellt der Lieferant sicher und ist verantwortlich, dass

- der von Ihm beauftragte Logistikdienstleister (LDL) über den Aufenthaltsort der Ware Auskunft geben kann,
- das die Ware pünktlich und ordnungsgemäß im SMP-Empfangswerk bzw. von SMP benannten Bestimmungsort eintrifft.

Haben SMP und der Lieferant die Lieferung nach den Klauseln DAP oder DDP VAT unpaid vereinbart, so ist der Lieferant verpflichtet, sich alle notwendigen Informationen rechtzeitig von SMP zu beschaffen und sicherzustellen, dass ein pünktliches und ordnungsgemäßes Eintreffen der Ware beim SMP Empfangswerk bzw. vom SMP benannten Bestimmungsort gewährleistet werden kann.

5.1.2 Be- und Entladen

Der Lieferant muss zusammen mit seinem LDL die betriebs- und verkehrssichere Beladung der Ware sicherstellen. Darüber hinaus muss die effiziente und gefahrlose Entladung beim EMPFÄNGER gewährleistet sein.

5.1.3 Sonderfahrten

Sondertransporte (z.B. Sonderfahrten, Flüge) sind Transporte, die von der zwischen Lieferant und SMP im Liefervertrag vereinbarten Regelabwicklung, abweichen. Sie ist dann durchzuführen, wenn aufgrund verspäteter Übergaben an den Frachtführer oder aus sonstigen Gründen Lieferterminrückstände drohen. Der Verursacher von Sonderfahrten muss schon bei der Vereinbarung der Sonderfahrt mit dem LDL bestimmt sein.

Liegt die Verantwortung für die regulären Transporte beim Lieferanten, so ist er auch für die Abwicklung der Sonderfahrten verantwortlich.

Bei Sonderfahrten sind die Fahrer mit einem Mobiltelefon auszustatten, um den Aufenthaltsort auf Anforderung jederzeit feststellen zu können. Die Mobiltelefonnummer ist der SMP auf Anfrage mitzuteilen. Der Lieferant muss eine 24-Std.-Lieferfähigkeit an sieben Tagen in der Woche sowie an Feiertagen gewährleisten.

Von SMP veranlasste Sonderfahrten erfordern die schriftliche Zustimmung von SMP und werden von SMP nur dann bezahlt, wenn der Rechnung diese schriftliche Zustimmung beigelegt ist. Sonderfahrten ohne die schriftliche Zustimmung von SMP gelten als nicht von SMP veranlasst.

Die Kosten für Sonderfahrten werden vom Verursacher getragen.

5.1.4 Verkehrsträger

Ist der Lieferant für die Transporte verantwortlich, hat er sicherzustellen, dass Verkehrsträger/Equipment und Besatzung/Fahrpersonal im vorschriftsmäßigen Zustand sind.

Die für den Transport eingesetzten Verkehrsmittel und Equipment müssen den jeweiligen Witterungsbedingungen angemessen sein (z.B. Winterreifen im Winter) und mit entsprechenden Hilfsmitteln zur Ladungssicherung ausgestattet sein. Der Lieferant hat sich dabei an gültige Gesetze zu halten sowie den aktuellen Stand der Technik zu berücksichtigen.

5.2 Transportverantwortung bei SMP (Regelung FCA)

5.2.1 Avisierung beim Frachtführer bei Regelfahrten

Der Lieferant ist bei einer durch die SMP beauftragten Lieferung sowohl für die rechtzeitige und korrekte Avisierung beim von SMP benannten TDL (z.B. durch eine Routing Order), als auch für die pünktliche Bereitstellung der Lieferumfänge verantwortlich.

Bei der Lieferung sind die Arbeitszeiten des Empfangswerkes sowie die transportrelevanten Sonn- und Feiertage zu berücksichtigen. Der Lieferant muss sicherstellen, dass Arbeitszeiten und arbeitsfreie bzw. arbeitsreduzierte Tage im Lieferantenwerk und beim TDL die Anlieferfrequenz nicht beeinflussen.

Die Avisierung der Sendung wird vom Lieferanten selbst via E-Mail, Fax oder elektronischer Datenübertragung an den von SMP benannten TDL (d.h. Frachtführer bzw. Spediteur) gesendet. Sofern nichts anderes vereinbart wird ist, wird hierfür das Formblatt des TDL, Frachtführers bzw. Spediteurs eingesetzt.

5.2.2 Be- und Entladen

Der Absender übernimmt die Beladung der Ware auf das vom TDL/Frachtführer gestellte Verkehrsmittel. Der Absender ist für die beförderungssichere Verladung verantwortlich. Er muss sich dafür an dem aktuellen Stand der Technik orientieren und sich an die gültigen Gesetze halten.

Sofern in der Logistikvereinbarung kein spezieller Beladeplan vereinbart wurde, hat die Beladung so zu erfolgen, dass die Entladung beim SMP-Werk effizient möglich ist.

Der TDL / Frachtführer ist zuständig für das Abstellen des Fahrzeuges und Öffnen der Plane bzw. der Türen. Der TDL hat die Ladungssicherung vorzunehmen und durchzuführen, sodass ein beförderungssicherer Transport gewährleistet werden kann.

5.2.3 Fehlmenge

Sind die abzuholenden und bereitgestellten Waren nicht in der erforderlichen Menge verfügbar, werden die verfügbaren und vom Lieferanten bereitgestellten Waren verladen. Die Disposition des SMP-Werkes ist durch den Lieferanten über die festgestellte Fehlmenge unverzüglich, spätestens aber vor Abfahrt zu informieren. Die Begleitpapiere sind durch den Lieferanten vor der Abholung entsprechend anzupassen.

SMP behält sich vor, die etwaig auftretenden Kosten für die Ausfallfracht sowie die Kosten für den Transport der nachzuliefernden Fehlmenge per Sonderfahrt dem Lieferanten in Rechnung zu stellen.

5.3 Loading Plan

Sofern notwendig - meist bei mehrmaliger Anlieferung am Tag - wird das SMP-Werk seine Bedarfe mit Hilfe eines LOADING PLAN auf die einzelnen Lieferungen verteilen. Die Bereitstellung und Verladung der Ware für die Transporte (FCA) bzw. die Belieferung des SMP-Werks ((DAP, DDP oder DDP VAT unpaid) muss seitens des Lieferanten entsprechend dieses Loading Plan erfolgen.

5.4 Transportdokumente

Der Lieferant hat bei Abgabe seines Angebots folgende Informationen zwingend mit abzugeben:

- * Warenbezeichnung
- * Statistische Warennummer
- * Ursprungs-, Versendungs-, und Handelsland

Liegt die Transportverantwortung beim Lieferanten ((DAP, DDP oder DDP VAT unpaid), so hat der Lieferant alle notwendigen Transportdokumente pro Sendung auf eigene Gefahr und Kosten zu erstellen und dem LDL / Frachtführer mitzugeben und ggf. zu übermitteln.

Diese sind im Folgenden aufgelistet:

5.4.1 Warenbegleitschein / Lieferschein

Die notwendigen Angaben des Warenbegleitscheines nach VDA 4912 sind in der SMP EDI Guideline beschrieben. Der Warenbegleitschein enthält die Daten der Lieferschein DFÜ nach VDA 4913.

Sofern im Einzelfall kein Warenbegleitschein eingesetzt werden kann, z.B. bei einzelnen Sonderfahrten, ist der Sendung ein Lieferschein mit den gleichen Angaben analog zum Warenbegleitschein beizufügen.

Der Original-Warenbegleitschein muss bei jeder Sendung sicher an den Waren außen an der Verpackung befestigt werden (z.B. in einer roten Versandtasche) und darf nicht dem Fahrer des Transportunternehmers übergeben werden.

Der Lieferant garantiert, dass die verladenen Waren mit dem Warenbegleitschein in allen Angaben übereinstimmen. Liegt der Warenbegleitschein/Lieferschein beim Wareneingang bei SMP nicht vor oder ist er unvollständig, behält sich SMP die Option vor, die Waren wieder kostenpflichtig an den Absender zurückzusenden.

Gibt es eine Abweichung vom Warenbegleitschein zur Lieferschein DFÜ und /oder zur tatsächlich angelieferten Menge, wird SMP dem Lieferanten eine Reklamation zuschicken, welche die aktuellen Mengen anzeigt.

Der Lieferant muss seine Rechnung entsprechend korrigieren, sofern kein Gutschriftsverfahren im Einsatz ist.

5.4.2 Zollpapiere

Erfolgt die Bestellung und Beauftragung bei einem Lieferanten, der seinen Sitz innerhalb der EU hat, die Ware jedoch in einem Drittland produziert, ist durch den Lieferanten dafür Sorge zu tragen, dass SMP nicht als Zollanmelder auftritt. Die Zollanmeldung und Verzollung erfolgt entsprechend im Namen und auf Rechnung des Lieferanten.

Erfolgt die Bestellung und Beauftragung bei einem Lieferanten mit Sitz außerhalb der EU (Drittland), so hat der Absender (Lieferant) alle gesetzlich vorgeschriebenen Zollpapiere

(Dokumente, Urkunden) im Sinne von § 413 Abs. 1 HGB für die zu versendende Ware dem Fahrer des Frachtführers bzw. LDL auszuhändigen.

Darüber hinaus sind Auskünfte zu erteilen, die für eine amtliche Behandlung vor der Ablieferung der Ware erforderlich sind. Diese müssen bei Bedarf komplett und wahrheitsgemäß ausgefüllt sein, wie z.B.:

- Versandanmeldung
- T1- / T2-Papiere
- Carnet -TIR
- Carnet ATA
- Ursprungszeugnis
- Formulare EUR.1 / EUR.2
- Warenverkehrsbescheinigung (Präferenz)
- Handelsrechnung (bzw. Proforma-Rechnung)
- Sicherheitszertifikate/ Gefahrgutblätter, Materialbescheinigung
- Packliste (Packing-List)
- Ggf. weitere benötigte Dokumente für die Ein- bzw. Ausfuhr (Non-Wood-Declaration, etc.)

Des Weiteren sind folgende Angaben für die Zollanmeldung durch SMP unerlässlich und auf den Warenbegleitpapieren unbedingt zu vermerken:

- Angabe der Bestellnummer von SMP
- Angabe der statistischen Warennummer (auch Zolltarifnummer, HS-Code)
- Ansprechpartner bei SMP
- Angabe des Warenwertes
- Anzahl der Versandeinheiten (Ladeeinheiten)

5.4.3 Frachtbrief

Sofern nichts anderes vereinbart ist, muss der Frachtbrief den Empfehlungen nach VDA 4922 entsprechen. Bei internationalen Transporten auf dem Landweg ist der CMR-Frachtbrief zu verwenden. Für See- und Luftfrachtsendungen sind zusätzliche Dokumente wie beispielsweise AWB (Airway Bill) etc. notwendig.

5.5 Zeitfenster

Die Einhaltung der Zeitfenster in den SMP-Werken und SMP-Modulcentern gelten als bindend für alle regulären Transporte und müssen strikt beachtet werden. Die Festlegung erfolgt im Logistikdatenblatt.

Bei allen Lieferungen sind die auf der Versandanweisung genannten Anmelde- und Abholtermine einzuhalten sowie der Anliefertermin auf dem Speditionsauftrag / Frachtbrief zu vermerken.

Der Lieferant verpflichtet sich, bei seiner Lade-/Abladestelle, den Belade-/ Entladevorgang innerhalb von 30 Minuten unterbrechungsfrei zu starten. Diese Zeit beginnt von dem Moment an, an dem der von SMP beauftragte LDL/Frachtführer sich beim Wareneingang anmeldet – frühestens jedoch mit Beginn des im Logistikdatenblatt definierten Zeitfensters. Wartezeiten von mehr als einer Stunde wird SMP dem Lieferanten in Rechnung stellen.

5.6 Überlieferung/Unterlieferung

Mehrkosten, die durch Über- oder Unterlieferungen entstehen, werden dem Verursacher in Rechnung gestellt. Die Rücksendung an den Lieferanten erfolgt unfrei (siehe auch Kapitel 8).

5.7 Verspätungen und Lieferverzug

Sofern der Lieferant die Ware zur Abholung zu spät bereitstellt oder zu spät anliefert, sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

- Die zuständigen Disponenten bei SMP und beim LDL (Frachtführer bzw. Spediteur) sind unbedingt und sofort telefonisch zu benachrichtigen mit anschließender Bestätigung per Fax oder E-Mail.
- In diesem Fall kann SMP nicht garantieren, dass es keine Wartezeiten beim Wareneingang bei SMP geben wird.
- Der Lieferant unternimmt alle nötigen Maßnahmen zur schnellstmöglichen Bereitstellung der Komponenten (Notfallplan). Alle dadurch entstehenden Kosten (z.B. Sondertransporte) gehen zu Lasten des Verursachers.

5.8 N.i.O. - Teile

Entsprechen angelieferte Teile nicht der geforderten und vereinbarten Qualität, werden sie von SMP auf Kosten des Lieferanten zurückgeschickt. Der Lieferant verpflichtet sich zu einer Ersatzlieferung in der von SMP geforderten Zeit (siehe auch Notfallplan).

Liegt die Verantwortung für die regulären Transporte beim Lieferanten, so ist er auch für die Abwicklung der Sonderfahrten verantwortlich. Auf Nachfrage muss der Lieferant SMP das Konzept für die Abwicklung von Sonderfahrten erläutern. Die Kosten trägt der Verursacher.

6 Teilerücknahme

Ist der Lieferant bei Auslauf eines Produktes im Seriengeschäft weiterhin als Lieferant für den Ersatzteildienst nominiert, vereinbaren die Vertragsparteien, dass durch den EOP eventuell entstandene Materialüberhänge vom Lieferanten zurückgekauft werden.

Unter Beachtung dieser Vereinbarung wird es im Auslauf eines Produktes dem Lieferanten ermöglicht, komplette Verpackungseinheiten anzuliefern (siehe auch 3.3). Die Kosten für den Rücktransport trägt die SMP.

7 Informationspflicht

Grundsätzlich hat der Lieferant das jeweilige SMP-Werk über jegliche Ereignisse unverzüglich (proaktiv) zu informieren, welche die Belieferung bzw. Abholung beeinträchtigen könnten (z.B. Produktionsengpässe, Unfälle, Stau, Unwetter, Streik, etc.). Am Anfang des Jahres sind die Tage, an denen der Lieferant nicht arbeitet, wie Feiertage oder Werksferien, unaufgefordert an SMP zu melden.

8 Qualität und logistische Lieferantenbewertung

Die logistische Lieferantenbewertung besteht aus vier Bestandteilen:

<u>Bestandteil</u>	<u>Bewertungsfaktor [%]</u>
Lieferservicegrad	60
Logistische Anlieferqualität	30
Informatorische Anbindung	5
Soft Facts	5

8.1 Lieferservicegrad

SMP fordert einen 100 % Lieferservicegrad. Details zu der Ermittlung der Abweichungen von diesem Ziel sind im Kapitel der jeweiligen Versorgungssysteme beschrieben.

8.2 Logistische Anlieferqualität

SMP fordert eine 100%ige logistische Anlieferqualität. Für die Analyse der logistischen Anlieferqualität werden folgende Störfälle bewertet:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> IC02: (LF) Etikettieranweisung verletzt | <input type="checkbox"/> IC37: (LF) Transportschaden |
| <input type="checkbox"/> IC03: (LF) Verpackung falsch | <input type="checkbox"/> IC38: (LF) Abrufüber- / -unterlieferung |
| <input type="checkbox"/> IC09: (LF) Falschetikettierung | <input type="checkbox"/> IC43: (LF) Lieferdokumente/ DFÜ formal fehlerhaft |
| <input type="checkbox"/> IC16: (LF) Verschmutzung Lager/Transport | <input type="checkbox"/> IC44: (LF) Lieferschein Mengendifferenz |
| <input type="checkbox"/> IC29: (LF) Falschanlieferung | <input type="checkbox"/> IC45: (LF) Außerhalb Wareneingangsöffnungszeit |

Pro Störfall wird eine Reklamation ausgelöst. SMP behält sich vor, dem Lieferanten, die aus den Störfällen entstehenden Kosten, zu belasten.

Im Eskalationsfall werden alle logistischen Fehler ppm relevant.

8.3 Informatorische Anbindung und Soft Facts

Unter informatorischer Anbindung wird die dauerhafte und lückenlose Erfüllung der SMP EDI Guideline verstanden, die mitgeltendes Dokument der Logistiknorm ist.

Die Punktevergabe der Soft Facts richtet sich nach der Erfüllung folgender Kriterien: Reaktionszeit / Verhalten, Info-Verhalten, Erreichbarkeit / Vertretung, Projektaufgeschlossenheit und Hotline 24/7.

8.4 Selbstbewertung anhand Global MMOG/LE

Die ‚Logistics Evaluation‘ basiert auf den Richtlinien der ‚Global Materials Management Operations - Guidelines‘. Sie ermöglicht anhand eines Multiple Choice Fragebogens die Bewertung der logistischen Fähigkeit eines Lieferanten.

Die Bewertung kann durch die Lieferanten selbst durchgeführt werden. Die effektive Nutzung setzt eine ehrliche und möglichst objektive Beantwortung der Fragen voraus.

Die Logistics Evaluation ermöglicht eine Einschätzung der vorliegenden Risiken hinsichtlich der zukünftigen Versorgungssicherheit. Im Hinblick auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist eine gemeinsame Analyse derselben selbstverständlich. Hierbei geht es weniger um die

Auswertung einzelner Details, sondern um die Ermittlung der wichtigen Handlungsfelder zur Verbesserung der Performance der Lieferanten.

Der Fragebogen kann in der deutschen Übersetzung der SMP-Internetseite entnommen werden. Weitere Informationen finden sich ebenfalls unter www.odette.org. Die Logistics Evaluation ist zu Projektbeginn und nach Aufforderung durch SMP durchzuführen. Inwieweit die GMMOG/LE komplett oder nur teilweise durchgeführt wird, richtet sich nach dem angefragten bzw. vergebenen Projektumfang. Für Lieferumfänge an die Kunden Ford und GM ist eine jährliche Durchführung verpflichtend.

9 Logistische Angebotserstellung

9.1 Definition und Abgrenzung A-Preis, B-Preis und Logistikkosten

Der A-Preis enthält den gesamten Handlingsaufwand, alle erforderlichen qualitätssichernden Maßnahmen, sowie die administrativen Tätigkeiten bis zum Übergabepunkt laut Lieferbedingungen Incoterms® 2010 FCA „free carrier“ (frei Frachtführer...benannter Ort) enthalten.

Für internationale Lieferanten (Seefracht) gilt anstatt FCA die Incoterms® 2010 FOB „free on board“ (frei an Bord ... benannter Verschiffungshafen).

Die Grenze zwischen A- und B-Preis ist definiert durch den Ort der letzten Wertschöpfung.

Der B-Preis setzt sich aus A-Preis + Logistikkosten zusammen.

Die Logistikkosten enthalten neben den Frachtkosten auch die Ladungsträgerkosten sowie eventuelle Kosten für externe Lagerhaltung und Handling.

9.1.1 Handlingsaufwand

Der Handlingsaufwand beinhaltet insbesondere:

- Einpacken in Ladungsträger (Behälter, Karton)
- Eindeutige Kennzeichnung der Teile bzw. Ladungsträger und Ladeeinheiten gemäß der SMP EDI Guideline
- Verladen der Ladeinheit auf den Frachtträger

9.1.2 Qualitätssichernde Maßnahmen

Die qualitätssichernden Maßnahmen umfassen insbesondere:

- Reinigung der Ladungsträger (auch Entzettelung)
- Konservierung
- Verpackt incl. Teileschutz (qualitätssichernde Maßnahme / nicht wieder verwendbar*)
- Berücksichtigung der technischen Lieferbedingungen (Teileschutz, Konservierung)
- Bereitstellung handelsüblicher Einwegverpackung

9.1.3 Administrative Tätigkeiten

Die administrativen Tätigkeiten umfassen:

- der mit dem Belieferungsvorgang notwendige Datenaustausch (Empfang, Versendung)
- Erstellung aller Versandpapiere inkl. sonstiger Kosten (Verzollung, Etc.)

*Teileschutz: Ladungsträgerauskleidung, Zwischenlagen, Staubabdeckungen, Verschlussstopfen, PE-Beutel, Transportsicherungen, Papier, Einweg-Gefache, Blisterverpackungen, Klebefolie, Luftpolsterfolie, Füllmaterial

Alle Vorlogistikkosten (z.B. Transport- und Ladungsträgerkosten für Roh- und Vormaterialien) sind Bestandteil des A-Preises.

9.2 Bestandteile der Logistikkosten

Die Logistikkosten enthalten neben den Frachtkosten, die Ladungsträgerkosten sowie eventuelle Kosten für externe Lagerhaltung und Handling.

9.2.1 Frachtkosten

- Vollguttransport incl. aller Nebenkosten (Kosten FCA vom Lieferantenstandort des Lieferanten / FOB Versandhafen bis zum Übergabepunkt im Lieferstandort des Lieferanten bis DDP Empfängerwerk SMP)
- Leerguttransport inkl. aller Nebenkosten (FCA vom SMP Lieferwerk bis zum Lieferstandort des Lieferanten)

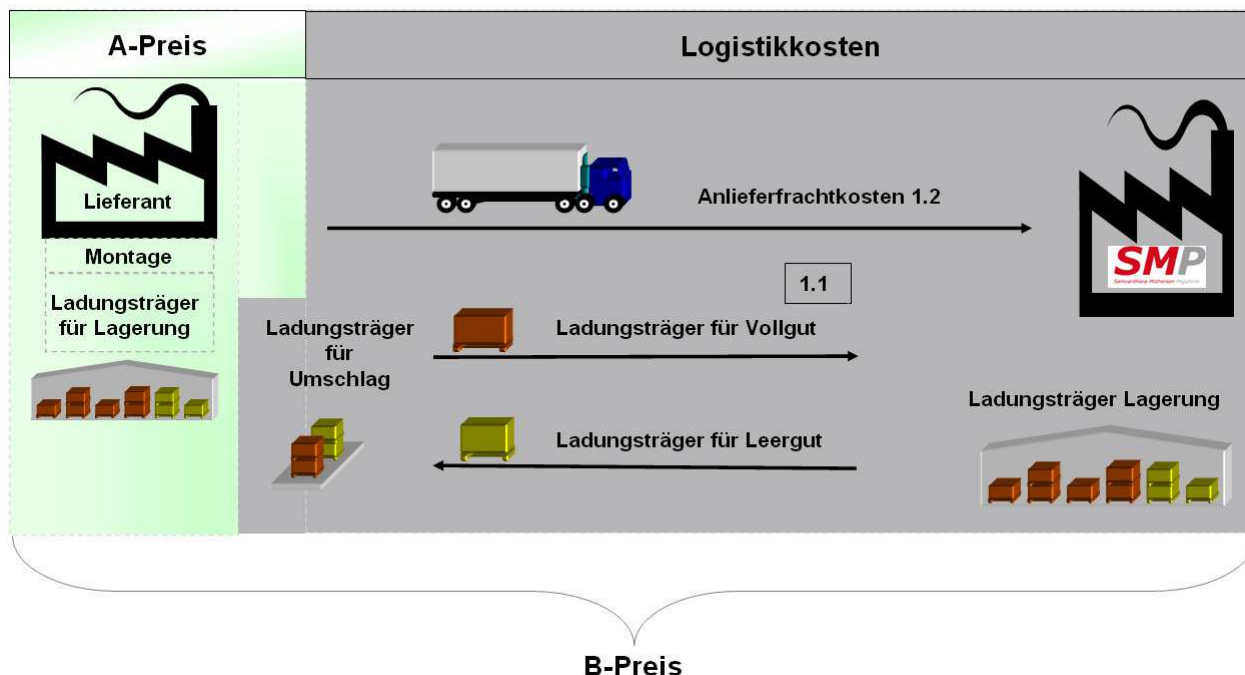
9.2.2 Ladungsträgerkosten

- Planung und Entwicklung der Ladungsträger
- Investition bzw. Miete der Ladungsträger
- Instandhaltung
- Überseeeverpackung
- Sonstige benötigte Ladungsträgerschutzverpackung (evtl. Einmalschutz)

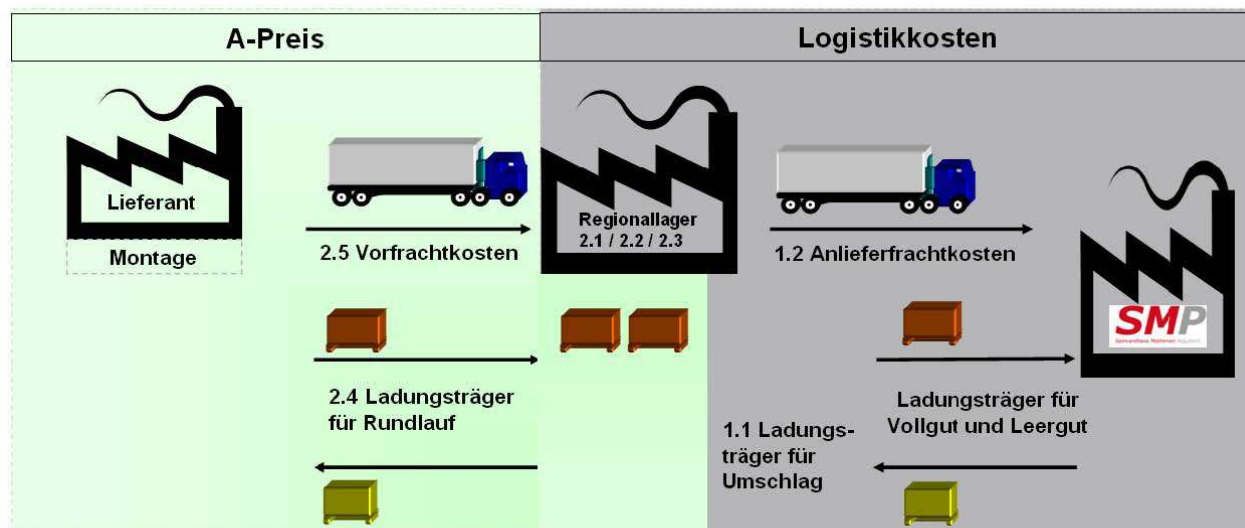
9.2.3 Kosten für externe Lagerhaltung und Handling

- Entladen
- Umpacken in die mit SMP vereinbarten Ladungsträger (evtl. bei Überseelieferungen in Einwegverpackung)
- Kommissionieren und Sequenzieren
- Lagerung
- Transport und Bereitstellung bis zum Übergabepunkt laut Lieferbedingung

9.3 Zusammensetzung A- und B-Preis ohne Nutzung Regionallager



9.4 Zusammensetzung A- und B-Preis mit Nutzung Regionallager



Die Ladungsträger für den Rundlauf in Verbindung mit der Vorfracht sowie für die Lagerhaltung im Regionallager sind Bestandteil des A-Preises.

Die einzelnen Bestandteile sind im Kalkulationsdatenblatt anzugeben

10 Weitere Dokumente

Folgende weitere Dokumente sind Bestandteil der Logistiknorm:

- Kalkulationsblatt Logistikkosten
- Verpackungsrichtlinie
- Ladungsträgerkatalog
- Verpackungsdatenblatt
- EDI Guideline
- Odette Empfehlung Global MMOG/LE

Nach Auftragsvergabe zusätzlich:

- Logistikdatenblatt
- Verpackungsdatenblatt Serienverpackung
- Verpackungsdatenblatt Ausweichverpackung
- Versandanweisung (bei FCA Regelung)
- Kommunikationsdatenblatt (EDI-Datenblatt)
- Notkonzept

11 Begriffe und Abkürzungen

ABLIEFERUNG:	Besitzübertragung an Waren an den legitimierten EMPFÄNGER. Diese setzt die Übernahme durch den EMPFÄNGER nach vorhergehender Eingangskontrolle oder aber nach Aufforderung des Auftragnehmers zur Durchführung dieser Eingangskontrolle voraus.
ABSENDER:	Die Person oder Firma, welche dem Frachtführer die Ware tatsächlich übergibt – nicht der Auftraggeber des Frachtführers
EDI:	Engl. Electronic Data Interchange – Elektronischer Datenaustausch
EMPFÄNGER:	Die im Speditionsauftrag oder Transportdokument bezeichnete Person oder Firma (Adresse), an welche die Ware auszuliefern ist.
DELORD:	EDIFACT Nachricht: Mit dieser Nachrichtenart werden die einzelnen KANBANS in Form eines Mengenabrufes an die Lieferanten übertragen.
FRACHTFÜHRER	Die den Transport von Waren zu Lande, zu Wasser und in der Luft ausführende Person oder Firma.
WARE:	Alle Produkte, welche SMP von seinen Lieferanten bezieht, einschließlich deren dazu gehörigen LADUNGSTRÄGER oder sonstige PACKMITTEL, Leergut, Verpackungsmaterial oder Außenverpackungen.
INCOTERMS® 2010	= International Commercial Terms sind einheitliche internationale Regeln für die Auslegung handelsüblicher Vertragsformeln im internationalen Warenhandel von der Internationalen Handelskammer in Paris verfasst. Sie regeln die Rechte und Pflichten des Verkäufers und des Käufers u.a. die Verteilung der Kosten und der Gefahrenübergang, die Beschaffung der Dokumente, der Übergang der Sorge-, Dispositionspflicht.
LADUNGSTRÄGER:	Ein tragendes Mittel zur Zusammenfassung von Waren zu einer Ladeeinheit. Der Begriff LADUNGSTRÄGER umfasst auch den gebräuchlichen Begriff „Behälter“ oder auch das Packmittel „Karton“ (Schachtel). Ein synonyme Begriff ist ebenso Lademittel.
LEERGUT:	Geleerte Mehrwegverpackungen oder Lademittel, welche vom Auftragnehmer im Rahmen eines Transports zur VERLADESTELLE zurückzubringen sind.
LIEFERABRUF:	Unverbindliche Vorschau der Bestellungen vom OEM, i.d.R. für 6 Monate auf Wochenbasis, die dann an die Lieferanten per Fax oder EDI regelmäßig weitergeleitet werden.
LIEFERZEIT:	Zeit von einer Bestellung bis zur Auslieferung der Ware
LOADING PLAN:	Verbindliche Mengen- und Teilenummeraufteilung der Bestellung auf einzelne Lieferungen
OEM:	Engl. Original Equipment Manufacturer – Erstausrüster, Automobilhersteller
PRODUKTIONSKAPAZITÄT:	Fähigkeit eines Lieferanten eine definierte Menge von Komponenten über eine bestimmte Zeitperiode (Stunde, Tag oder Woche) zu liefern.
SPEDITEUR:	Die die Transportleistung organisierende, d.h. Verkehrs- und zusammenhängende Dienstleistungen kaufende und sie (ggf. durch eigene Dienstleistungen) ergänzende Person oder Firma, die Transporte und logistische Dienstleistungen plant, steuert, optimiert

	und kontrolliert und diese als Gesamtleistung an SMP verkauft.
TRANSPORT:	Beförderung (körperliche Bewegung) von Waren in einem oder mehreren Abschnitten / Fahrten mit einem oder mehreren Verkehrsmitteln, beginnend mit dem beförderungssicheren Stauen und Befestigen der Ware auf dem Verkehrsmittel am Übernahmeort bis hin zur Ablieferung an den EMPFÄNGER.
VDA	Verband der deutschen Automobilindustrie